

Allenstein / Ostpreußen

heute: Olsztyn / Polen, Woiwodschaft Ermland-Masuren

Gegründet 1353 durch das Ermländische Domkapitel im Alletal (Ermland), östlich der Weichsel, war Allenstein Sitz der Verwaltung des Domkapitels. Seit 1905 war die Stadt auch Sitz eines der drei ostpreußischen Regierungsbezirke und sie zählte 1910 33.000 Einwohner.

Durch die Preußische Ostbahn war Allenstein seit 1873 direkt verbunden mit Berlin, Memel, Königsberg sowie einigen weiteren Städten in Ostpreußen. Ferner bestand Anschluss an die Dampferlinien der Masurischen Seen. 1926–1927 verfügte Allenstein sogar über einen eigenen Flughafen, über den der Personenverkehr abgewickelt wurde.

Für den Fremdenverkehr war Allenstein in erster Linie aufgrund seines architektonischen und historischen Erbes attraktiv. Die Burg Allenstein war von 1516 bis 1521 (mit Unterbrechungen) Lebensmittelpunkt von Nikolaus Kopernikus als Administrator des Domkapitels. Zu seinen Hinterlassenschaften gehörten astronomische Zeichnungen aus dieser Zeit. Vor dem Zweiten Weltkrieg war in der Burg auch eine Sammlung von Werken ostpreußischer Künstler untergebracht. Weitere viel besuchte Sehenswürdigkeiten waren das Heimatmuseum, die vermutlich zwischen 1370 und 1380 errichtete Cathedralbasilika St. Jakob (St. Jakobi-Kirche) sowie das ebenfalls aus dem 14. Jahrhundert stammende, in Backstein errichtete Hohe Tor. Das Rathaus in der Neustadt von Allenstein galt einmal als eines der schönsten in diesem östlichen Teil Deutschlands. Hier befand sich der so genannte „Russenerker“ mit Darstellungen aus der Zeit der Besetzung der Stadt durch die russischen Truppen während des Ersten Weltkrieges.

Das Angebot an Geschichts- und Architekturdenkmälern, das man in der Zwischenkriegszeit den Reisenden als eine besondere Attraktion der Stadt anpries, war stark geprägt durch die Geschichtserinnerungskultur dieser Jahre. In den 1930er Jahren warb die Stadt sowohl mit einer Ausstellung zur Volksabstimmung von 1920 in Ostpreußen (im Heimatmuseum) als auch mit dem Abstimmungsdenkmal (1923–1945) im Allensteiner Stadtwald, das aus dem gleichen Anlass errichtet worden war. Dass man gerade in Allenstein sich verstärkt darum bemühte, die Volksabstimmung (in den südlichen Regionen Ostpreußens) zu memorialisieren, war darauf

zurückzuführen, dass die letztgenannte vornehmlich im Regierungsbezirk Allenstein stattgefunden hatte. Auf dem Abstimmungsdenkmal waren die Ergebnisse dieser Abstimmung festgehalten, die die eindeutige Option der ostpreußischen Abstimmungsgebiete für den Verbleib im Deutschen Reich dokumentierten. Demzufolge votierten 363.209 Abstimmungsberechtigte für den Verbleib, nur 7.980 für eine Aufnahme in den neu gegründeten polnischen Staat, die Zweite Polnische Republik.

Die Prägung des Tourismus durch die Erinnerungskultur der Zwischenkriegszeit wurde einmal mehr darin deutlich, dass markierte Ausflugsrouten zum Tannenberg-National-Denkmal führten, das (in den Jahren 1924 bis 1927 errichtet) etwa 30 km südlich von Allenstein lag, sowie zu den Schlachtfeldern von Tannenberg und zu den „Heldenfriedhöfen“ in Waplitz und Mühlen.

Ein beliebtes Wandergebiet – auch für die Einwohner von Allenstein – war der Stadtwald. Von Allenstein aus erfreuten sich ferner Ausflüge und Wanderungen ins Alletal, in die nahe liegenden Waldgebiete und in das Seengebiet – zum Skanda-See, zum Okull-See, zum Wulping-See mit seiner Hertha-Insel – großer Beliebtheit. Die Seen waren ein Zentrum des Sporttourismus, gleichermaßen beliebt bei Schwimmern, Ruderern und Seglern. Außerdem wurden Tagesausflüge nach Masuren und in das Oberland angeboten.

In der Schlussphase des Zweiten Weltkrieges wurde Allenstein Schauplatz von erbitterten Kämpfen. In ihrem Verlauf wurden in der Stadt über eintausend Häuser, die unter anderem die Altstadt Allensteins gebildet hatten, zerstört. Seit den 2000er Jahren entwickelt sich der Tourismus wieder zu einem der wichtigsten Wirtschaftszweige der Stadt.

Bild: Masuren. Allenstein, Tannenberg. Ordensschloss, Hg.: Südostpreußisches Verkehrsbüro, Allenstein 1938, 14 S., Exemplar der Bibliothek des HDO.

K 7310

SUREN ALLENSTEIN



TANNENBERG ORDENS SCHLOSS